

**Bezugspreis:** Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigepaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

**Bezugspreis:** Durch die Usterläger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagen. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebskosten, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 200

Danzig, Freitag, 27. August 1926

13. Jahrgang.

## Die Zollabfertigung in Danzig-Oliva jetzt und in Zukunft.

Mit welchen Schwierigkeiten und Umständen die Zollabfertigung der Bahnsendungen nach und von Danzig-Oliva verknüpft wäre, wenn die **Olivaer Zollabfertigungsstelle aufgehoben** würde, das wird in der bereits gestern erwähnten Gingabe des Allgemeinen Danziger Industrieverbandes e. V. überzeugend durch eine klare Gegenüberstellung des jetzigen und des zukünftigen Verfahrens dargetan. Es heißt dort:

„Der Verlauf einer bahnamtlichen Verzollung geht bei einer eigenen **Olivaer Zollabfertigungsstelle** wie folgt von staten:

a. **Stückgutverkehr:** Der Frachtbrief wird bei der Güterabfertigungsstelle Oliva eingelöst. Darauf müssen vom Zollamt die erforderlichen Papiere, wie Deklaration, Statistik etc. gekauft werden. Diese Papiere werden dort bzw. im Geschäftsbetriebe der betreffenden abfertigenden Firma ausgesfüllt und dem Zollamt zurückgegeben. Dann erfolgt die eigentliche Verzollung auf dem Zollboden, die selbst bei einer Verzollung in Oliva mindestens 1 bis 2 Stunden dauert, da die betreffenden Beamten in den meisten Fällen nicht sofort zur Verfügung stehen. Alsdann wird der Zoll nach Ausrechnung des Zollbetrages bezahlt. Diese Berechnung des Zollbetrages dauert, wenn es sich um mehrere Zollpositionen handelt, auch noch mehrere Stunden. Nach Zahlung des Zolls kann alsdann die Ware in Empfang genommen werden.

b. **Waggonladungen:** Die Verzollung von Waggonladungen in Oliva geht im wesentlichen genau so vor sich wie die Verzollung von Stückgut, nur mit dem einzigen Unterschied, daß die Ware aus dem Waggon entladen, über die Wage auf dem Zollboden auf die Fuhr geladen wird.

Die Verzollung nach Eingehen der Olivaer Zollabfertigungsstelle, die dann in Zoppot vorgenommen werden müste, würde sich wie folgt gestalten:

a. **Stückgutverkehr:** Bei einer Abfertigung in Zoppot wird die Sendung dem Empfänger schriftlich oder telefonisch ausfertigt. Diese Ausfertigung erfolgt, wie aus der Praxis bekannt ist, meistens so spät, daß eine Abfertigung an diesem Tage nicht mehr in Frage kommt. Der Empfänger erhält alsdann den Frachtbrief von der Güterabfertigung Zoppot ausgehändigt, begibt sich damit zum Zollamt Schulstraße, kauft dort die notwendigen Abfertigungspapiere, füllt die Formulare aus und geht dann wieder zurück zum Zollschuppen auf dem Güterbahnhof, um die Abfertigung bei der dortigen Zollstation vorzunehmen. Der Zollbetrag wird dort ausgerechnet, muß aber bei der Kasse des Zollamtes Schulstraße gezahlt werden.

Während also die gesamten Formalitäten bei der Verzollung von Stückgut in Oliva in **einem** Gebäude, Tür an Tür, zu erledigen sind, muß der betreffende Empfänger zwecks Abfertigung in Zoppot mehrmals zwischen dem Zollamt Schulstraße und der Zollstation bzw. Güterabfertigungsstelle auf dem Bahnhof hin- und herlaufen. Hinzu kommt ferner, daß die Dienststunden bei dem Zollamt Zoppot und der Güterabfertigung verschieden sind (die Zollbeamten haben durchgehenden Dienst bis 3 Uhr, die Güterabfertigungsstelle hat von 12-21/2 Uhr geschlossen). Wenn der Zollbetrag gezahlt ist, wird der Frachtbrief mit der Zollquittung der Güterabfertigungsstelle Zoppot wieder eingereicht. Erst dann kann die Sendung nach Oliva zurückverladen werden. Da der Stückgutverkehr von Zoppot in Richtung Danzig sehr gering ist, kommt es häufig vor, daß Stückgutsendungen mehrere Tage in Zoppot lagern müssen, ehe sie mit einem Kurzswagen nach Oliva verladen werden können. Dieses dauert in der Regel 2-3 Tage.

b. **Waggonladungen:** Die Abfertigung von Waggonladungen in Zoppot spielt sich in der Hauptsache so ab wie die Verzollung von Stückgutsendungen, nur noch mit der Erhöhung, daß zur Abfertigung des Waggon die Beamten 24 Stunden vorher schriftlich angefordert werden müssen, damit sie am nächsten Tage den Waggon in Oliva abfertigen und verwiegen können. Während die Verwiegung von Waggonladungen bei einer eigenen Zollabfertigungsstelle in Oliva, wie vorstehend ausgeführt, in der Weise geschieht, daß die

Ware direkt vom Waggon über den Zollboden, wo sie verwogen wird, ins Fuhrwerk geladen wird, müßte bei einer Abfertigung durch das Zoppoter Zollamt die Ware zuerst entladen, durch Fuhrwerk zur Wage gebracht, dort entladen, verwogen, wieder verladen und abtransportiert werden, wobei im übrigen Voraussetzung ist, daß ein höherer Betrag, als der Zoll ausmacht, beim Zoppoter Zollamt hinterlegt worden ist. Der Grund für dieses schwierige Verfahren bei der Verwiegung ist der, daß nach Schließung der Olivaer Zollabfertigungsstelle das sogenannte Zollgleis für ankommende Waggonladungen nicht mehr in Frage kommt, da Fuhrwerke an das Zollgleis nicht heranfahren können, sondern nur an das sogenannte Ladegleis, das durch mehrere Schienenstränge von dem Zollgleis getrennt ist.

Die vorstehend geschilderten Schwierigkeiten entstehen allein bei dem Eingang von WarenSendungen. Noch weit größere Schwierigkeiten ergeben sich beim **Warenausgang**. Da die Olivaer Industrie fast ausschließlich ihre Fabrikate nach Polen liefert, müssen sämtliche auszuführende Güter auf ihren Inhalt — Monopolwaren — revidiert werden. Da diese WarenSendungen über Dirschau gehen, wird die Revision vom Zollamt in Langfuhr vorgenommen. In Langfuhr wird alles noch einmal ausgeladen, alsdann benachrichtigt die Güterabfertigung Oliva die betreffenden Absender davon, daß die Ware in Langfuhr zur Abfertigung lagert. Dann begibt sich der Absender bezw. dessen Zolldeklarant mit dem notwendigen Handwerkzeug und Verpackungsmaterial, bei flüssigen Sachen sogar mit Verschlußmaschine und Löffelsben, nach Langfuhr, woselbst die Abfertigung vorgenommen wird. Es bedarf keines Hinweises darauf, daß durch diese Entladung, Revision und Neuverladung die Verpackung der einzelnen Exportgüter Schaden leidet, abgesehen von dem ungeheuren Zeitverlust, der durch diese Maßnahme entsteht. Hingewiesen muß auch noch darauf werden, daß eingehende Güter in Zoppot, ausgehende Güter zweitmäigigerweise in Langfuhr abgefertigt werden müssen, sodaß die Olivaer Industrie- und Handelsfirmen, die bisher die Abfertigung sowohl ein- als auch ausgehender Güter durch ein und dieselbe Person in Oliva haben durchführen können, in Zukunft für Zoppot und Langfuhr je eine besondere Person zur Verfügung stellen müssen. Ist die betreffende Firma nicht in der Lage, durch Einstellung eines weiteren Zolldeklaranten — teure Arbeitskraft, da die Zolldeklaranten über 21 Jahre alt sein müssen und somit Lehrlinge nicht in Frage kommen — die Abfertigung zu beschleunigen, so hat sie auf der anderen Seite recht erhebliche Ausgaben durch Stand- und Lagergelder zu erwarten.“

Soviel aus der Gingabe des Allgemeinen Danziger Industrieverbandes. Wenn man die dort geschilderten Umständlichkeiten, Schwierigkeiten, Zeitverluste, Unkosten und sonstigen schönen Zutaten einer Verzollung im Gebiete der „Freien Stadt“ Danzig betrachtet, greift man sich unwillkürlich an den Kopf und fragt: „Wie ist derartiges überhaupt möglich? Haben unsere Behörden wirklich nichts Besseres zu tun als den Verkehr in solcher Weise zu erschweren? Ist denn das die Aufgabe unserer vielgepriesenen Freistaatsverwaltung, daß den Kaufleuten, Industriellen und sonstigen Staatsbürgern das Leben so sauer wie möglich gemacht wird, wenn sie die fast unerträglichen, die Wirtschaft schier erwürgenden Zölle bezahlen müssen? In der Tat, die maßgebenden Herren scheinen von der praktischen Volkswirtschaft nicht besonders viel zu halten; sonst würden sie nicht auf einen so abwegigen Gedanken kommen wie er in der geplanten **Schließung der Zollabfertigungsstelle Danzig-Oliva** liegt.“

### Erklärungen Stresemanns.

**Besetzungs- und Entwaffnungsfragen.**  
Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat in Berlin unter Vorsitz des Abg. Hergt. (Din.) zusammen, um Erklärungen der Reichsregierung über die gegenwärtige politische Situation entgegenzunehmen. Zunächst behandelte Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann in einer über eine Stunde währenden Runde die außenpolitische Lage. Alsdann sprachen die Abg. Kaas (Str.) und Graf von Westarp (Din.). Die Aussprache war streng vertraulich. Neben den im Mittelpunkt stehenden Völkerbundproblemen wurden die Besetzungs- und Entwaffnungsfragen sowie die Verhältnisse im besetzten Gebiet eingehend erörtert.

Außerdem durch Dr. Stresemann war die Reichsregierung noch durch den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold vertreten.

### Billigung des Regierungstandpunktes.

Wie man erfahren haben will, sollen die Außerungen Dr. Stresemanns ziemlichlich in bezug auf die Genfer Erwartungen gelungen haben. Jedoch soll der Minister darauf hingewiesen haben, daß noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sein würden.

Dr. Stresemann soll aber auch besonders hervorgehoben haben, daß eine Abreise der deutschen Delegation nach Genf erst dann in Frage kommen könne, wenn die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Frage des ständigen Ratsstuhls für Deutschland völlig geklärt sei. Die Aussprache ergab, daß der Auswärtige Ausschuss in seiner Mehrheit dem Standpunkt der Reichsregierung beitritt.

In der Aussprache nahm Abg. Dernburg für die Demolitzen, Abg. Dr. Bredt für die Wirtschaftliche Vereinigung und Abg. Wallraff für die Deutschnationalen das Wort. Reichsauszenminister Dr. Stresemann gab Erläuterungen zu verschiedenen Anfragen und verbreitete sich besonders über die Besetzungsfrage. Ferner sprachen: Abg. Hilferding von den Sozialdemokraten, Stöder (Komm.), Graf Neventhal (Bölk), Dr. Scholz (D. Part.), Dr. Quaas (Din.) und Dr. Rosenthal (Komm.). Zwei kommunistische Anträge, die den Nichteintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Einberufung des Reichstagsplenums vor der Völkerbundtagung wünschten, wurden abgelehnt. Dann vertagte sich der Ausschuss. Die Einberufung der nächsten Sitzung wurde dem Ermessen des Vorsitzenden überlassen.

### Minderheitenkongress in Genf.

#### Gerechte Wahlmethoden!

Die Minderheitkommision des am Mittwoch in Genf eröffneten Kongresses der nationalen Minderheiten beschloß, der Vollversammlung Vorschläge vorzulegen, die u. a. die Anwendung von Wahlmethoden empfehlen, wonach die nationalen Minderheiten in den parlamentarischen Körperchaften und in der Selbstverwaltung entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke vertreten sein sollen. Im Widerspruch zu dem Grundsatz der Gleichberechtigung ständen die künstliche Wahlkreisgeometrie und alle sonstigen Bestimmungen, die auf die Bevorzugung der nationalen Minderheiten abzielen. Die Vertretung der nationalen Minderheiten in Parlament und Verwaltung liege im Interesse der Staaten und einer verantwortungsbewußten produktiven Mitarbeit der nationalen Minderheiten.

### Spiel und Sport.

N. Der Berliner Fußballmeister geschlagen. In Frankfurt a. M. spielte der Berliner Fußballmeister Hertha BSC gegen FSV Frankfurt. Die Berliner ließen sich schon in der ersten Halbzeit vom Gegner überraschen und mußten sich drei Tore gefallen lassen, denen die Frankfurter nach der Pause drei weitere hinzufügen konnten. Im Endspur schossen dann die Berliner drei Tore, so daß das Spiel 6:3 für Frankfurt endete.

N. Um die Weltgewichtsmeisterschaft kämpfen am Sonnabend auf der Rütt-Arena der Titelhalter Herse und der Einmeister Grimm. Austragungsläufe zwischen Naurods und Peter usw. vervollständigen das Programm.

N. Brudes' Weltrekordzeit. Die Fahrt von Brudes-Nürnberg auf seiner 500-Aubitzenmeter-Victoria mit 164,009 Stundenkilometern ist nicht nur als deutscher, sondern auch als Weltrekord anerkannt worden.

N. Deutsche Bahnmasterschaften in Stettin. Der Bund Deutscher Radfahrer trägt am kommenden Sonnabend und Sonntag die deutschen Radmeisterschaften für Amateure aus. Teilnehmer sind u. a. Oszmella, Engel, Steffes, Kaulisch, Graue, Blank, Schom, Kiecklich und Röckbach.

## Diktaturdämmerung in Spanien?

Die Artillerie gegen Primo de Rivera.

In einer Meldung aus St. Jean de Luz heißt es: Einer Information aus französischer Quelle zufolge ist in Spanien eine sehr ernste Lage entstanden, und zwar infolge der Forderung von Artillerieoffizieren, daß der König den Premierminister General Primo de Rivera entlassen solle. Als Antwort darauf unterbreitete Primo de Rivera dem König ein Dekret, das das Artilleriekorps auflöst und die Waffenfabriken in Toledo und Trubia der militärischen Kontrolle entzieht und sie unter Zivilkontrolle stellt. Weiter wird mitgeteilt, der König habe sich geweigert, das Dekret zu unterzeichnen, und sei sofort nach der Kabinettssitzung nach Santander abgereist, wo die königliche Familie sich aufhielt. Die Schwierigkeiten zwischen General Primo de Rivera und den Artillerieoffizieren dauerten zurück bis zum Beginn des neuen Regimes, aber man glaubt, daß sie jetzt in ein neues und ernstes Stadium eingetreten seien, dessen Folgen man unmöglich voraussehen könne.

## Schlussdienst.

Bermischte Drahtnachrichten vom 26. August.

### Botschafter v. Hoesch bei Preßland.

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen Preßland und dem Generalsekretär im Außenministerium Berthold. Sie besprachen eine ganze Reihe schwieriger Probleme und bezogen sich insbesondere auf die bevorstehende Börsenbundtagung, vor allem auf die am Montag beginnenden Beratungen der Studentenkommission für die Börsenbundtagsreform. Hoesch verläßt sich sofort nach Berlin.

Abermalige Aufrufung des Haager Schiedsgerichts wegen Chorow?

Berlin. Wie man erfährt, beschäftigt sich das Berliner Auswärtige Amt zurzeit mit der Erwägung, das internationale Schiedsgericht im Haag um ein Ergänzungsurteil in der Frage des Chorower Stiftstoffsvertrags zu erufen.

### Europäische Reisewege nach Danzig.

Berlin. Gegenüber der Nachricht in der Presse, daß für Reisende Reichsdeutsche nach Danzig ein polnischer Sichtvermerk gefordert wird, wird von zuständigen Seiten darauf hingewiesen, daß Danzig selbst keinerlei Sichtvermerk verlangt. Zur Einreise genügt ein Reisepass, für Ostpreußen beim unmittelbaren Grenzübergang ein Personalausweis. Ein polnischer Sichtvermerk ist nicht erforderlich bei unmittelbarem Grenzübergang zwischen Ostpreußen und Danzig (Kraftwagen, Binnenschiffahrt), in jeder Verkehrsrichtung außerdem bei Einreise auf dem Seeweg (Swinemünde-Danzig-Pillau).

### Raubüberfall in Berlin.

Berlin. Heute wurde auf eine Kontrollstelle, die einen größeren Betrag bei sich trug, ein Raubüberfall verübt. Ein bisher unbekannter Mann im Alter von etwa 30 bis 35 Jahren versteckte dem Mädchen im Treppenhaus einen Messerstich, verlebte sie schwer, entriß ihr die Tasche, in der sie 11 000 Mark vermauert hatte, und erging die Flucht. Um sich seiner Verfolger zu entledigen, warf er die Tasche mit dem Gelde allerdings später wieder weg.

### Konterrevolution in Griechenland?

Sofia. Nach Meldungen von der bulgarisch-griechischen Grenze ist in Nordgriechenland eine Konterrevolution ausgebrochen, die bisher siegreich gewesen sein soll. Während des ganzen Nachmittags bis zur siebten Abendstunde war von Serres, Drama und Saloniki heftiges Geschütz- und Gewehrschauer zu hören. Nach einer Version beschließt die Konterrevolutionäre verschanzt haben sollen.

Der Glostengust zu Breslau. Wilhelm Müllers berühmte, von jedem Schuljungen und Schulmädchen irgendwelchen auswendig gelernte Ballade vom "Glosten-gust zu Breslau" kann in diesen Tagen ihr Hundertjährigjubiläum feiern. Wer kennt nicht die Verse: "War einst ein Glostengießer zu Breslau in der Stadt" usw.? Man hat behauptet, daß ein historischer Vorgang dem Dichter den Stoff zu der Ballade geboten habe; das ist aber stark angezweifelt worden, und Literatur- und Kulturforscher haben schließlich festgestellt, daß dem Gedicht eine Sage zugrunde liege. Die Gloste wurde 1386 von dem weit über Breslaus Mauern hinaus berühmten Glostengießer Michael Wilde für die Breslauer Kirche St. Maria-Magdalena gegossen. Es knüpften sich angeblich daran die in der Ballade geschilderten Vorgänge. Als im Weltkrieg fast alle Gloden "angefordert" wurden, war sie einer der wenigen, die erhalten geblieben sind. Sie trägt die Inschrift: "Maria ist der Name mein, Seltz müssen alle die seyn, die meinen laut (Laut) hören oder vornemmen spate oder fru, die sprechen Gote deme erne eau. Amen."

## Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig. N. 25

18

Der Intendant setzte sich Goy gegenüber. "Ihre Stimme hat mir an dem Tage sehr gut gefallen. Ob Sie dazu ausreicht, um auf der Bühne oder im Konzertsaal damit Erfolg zu haben, muß erst die Prüfung ergeben. Wenn es Ihnen recht ist, dann erwarte ich Sie morgen früh halb neun Uhr zur Prüfung. Wie war eigentlich Ihr Name?"

"Goy von Jürgensberg."

"Jürgensberg?" sah der Intendant. "Sind Sie mit Baron Jobst von Jürgensberg, der voriges Jahr geheiratet hat, verwandt?"

"Er ist mein Onkel."

"So, so", staunte der Intendant. "Na, wir sprechen morgen über das Nähere."

Als Goy mit Krause auf der Straße stand, fragte der Herr gespannt: "Na, was ist?"

"Morgen früh muß ich zur Prüfung."

"Is' jut! Is' jut! Hast du Lampenfieber?"

Goy schüttelte den Kopf. "Ganz gleich wie's kommt."

\*

\*

Am nächsten Morgen war er pünktlich zur Stelle. Er fand den Intendanten in Gesellschaft zweier Herren vor, die sich bei der Vorstellung als der Obermusikdirektor Jarnowitsch und der Opernregisseur Dr. Krejza entpuppten.

"Ich habe Herrn von Jürgensberg singen hören. Seine Stimme gefiel mir und ich würde mich freuen, wenn wir in ihm eine richtige Stimme fänden," sagte Herr von Berger.

Die begaben sich in den Musiksaal und der Obermusikdirektor setzte sich an den Flügel.

"Singen Sie die Arie 'Ah, wie so trügerisch' aus Rigoletto."

Der Musikleiter sah den Intendanten verstimmt an. "Vielleicht doch was anderes. Das ist doch für den Neuling strapazios."

"Lasst Sie ihn singen. Es lag ihm blendend. Also befreien wir."

Auf der Suche nach den Attentätern von Beisebe, Kriminalkommissar Neß, der den Arbeiter Walter Meyer und den Händler Mohle verhaftet hat, ist inzwischen aus Braunschweig zurückgekehrt, wo er weitere Ermittlungen vorgenommen hat. Wie verlautet, hat sich besonders gegen Mohle der Verdacht weiter verdichtet, so daß die beiden festgenommen im Polizeigewahrsam bleiben.

Familienstreit mit tödlichem Ausgang. In Neersen bei M.-Gladbach gab im Verlauf von Streitigkeiten der dort wohnende Fritz Paradies zwei Schüsse auf seinen Schwiegervater und dessen Söhne ab. Der Schwiegervater Peter Mertens aus Ahrath wurde durch einen Schuß in den Bauch sofort getötet. Der zweite Schuß traf den Sohn Heinrich in den Arm. Der Erschossene und seine Söhne wollten die Kleider der Frau des Täters abholen, die infolge Streitigkeiten mit ihrem Mann wieder ins Elternhaus zurückkehrten wollte.

Selbstmord eines Stadtrats. Der sozialdemokratische unbefestigte Stadtrat und Parteisekretär Paul Emil Trommer in Chemnitz wurde an der Türlinke im Geschäftszimmer des Krematoriums auf dem neuen Friedhof erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat soll in Unregelmäßigkeiten im Amt zu suchen sein. Trommer verwalte als unbefestigter Stadtrat das städtische Bestattungswezen mit dem Krematorium.

## 24 Fälle von Kinderlähmung.

### Fünf Todesfälle.

Im katholischen Waisenhaus in Hannover sind in letzter Zeit zahlreiche Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung aufgetreten, und zwar erkrankten innerhalb vierzehn Tagen 24 Böblinge. In fünf Fällen sind die Erkrankungen tödlich verlaufen. Der von der Epidemie erfasste Teil des Waisenhauses wurde sofort gänzlich in sich abgeschlossen, was zu dem Ergebnis führte, daß seit etwa 17 Tagen keine neuen Erkrankungen auftraten. Obwohl der Krankheitsherz auch weiter streng in sich geschlossen gehalten wurde, mußten doch am Sonnabend noch zehn Kinder dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. In der Stadt Hannover selbst sind dagegen nur zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden, und zwar einmal im Norden und das andere Mal im Süden der Stadt.

## Ruhe in Griechenland.

### Streben nach Besserung der Wirtschaftslage.

Nach Meldungen aus Athen herrscht in ganz Griechenland völlige Ruhe. Die Verhaftung des Generals Pangalos hat nirgends irgendwelche Störungen hervorgerufen. In Athen haben umfangreiche Kundgebungen für General Kondilis stattgefunden, an denen sich auch die Arbeiterorganisationen beteiligt haben. Der Führer der bisherigen Opposition, General Metaxas, der vor einiger Zeit auf Anordnung des Generals Pangalos aus Griechenland ausgewiesen worden war, ist nach Athen zurückgekehrt.

General Kondilis erklärte einem ausländischen Journalisten, daß einzige Mittel zur Befreiung der Revolution sei die Wiederherstellung der durch General Pangalos abgeschafften Freiheit. Er steht über den politischen Parteien, obwohl er der Führer der Nationaldemokratischen Partei sei. Er habe sich der Armee bedient, um die Diktatur Pangalos' zu zerstören, weil diese die einzige Macht sei, um die Monarchie zu Fall zu bringen. Sobald Admiral Konduriotis eingetroffen sei, werde er die Führer aller politischen Parteien zusammenrufen, um ein unpolitisches Kabinett zu bilden, das sich besonders der Besserung der Wirtschaftslage zu widmen habe. Nach der Bildung der Regierung würde die Armee von jeder Politik ferngehalten werden.

### Erbitterung gegen Pangalos.

Als das Automobil, in dem Pangalos nach Athen zurückgebracht wurde, das Flüchtlingsviertel passierte, versuchte die Menge, den ehemaligen Diktator zulynchen, und es gelang den Begleitmannschaften nur mit Mühe, ihn freizumachen. Der Frau des Generals Pangalos ist es nicht gelungen, ins Ausland zu entfliehen. Die Zeitungen bedienen sich der wiedergewonnenen Pressefreiheit und zählen nicht weniger als dreihundert von Pangalos gemachte irreguläre Geschäfte auf. Durch die eingeleitende Untersuchung würde sich ergeben, daß es sich um einen wahren Skandal handele. Mit Ausnahme von Pangalos, dem Staatssekretär Matyi und Generalstaatsanwalt Bussides sowie drei weiteren Persönlichkeiten sind sämtliche Personen, die festgenommen worden waren, wieder freigelassen worden.

Der Reichspräsident an der Kreuzelbahn. Reichspräsident von Hindenburg unternahm von Dietramszell aus einen Ausflug zur Kreuzelbahn, um die neue Bahn anlage zu besichtigen. In seiner Begleitung befanden sich Major von Hindenburg und mehrere Damen und Herren seines nächsten Bekanntenkreises. Die Kurgäste bereiteten dem Reichspräsidenten spontane Huldigungen.

Unterschlagungen beim Dresdener Landesfinanzamt. Unregelmäßigkeiten beim Landesfinanzamt Dresden beschäftigen seit einigen Tagen die Staatsanwaltschaft und sonstigen zuständigen Behörden. Der Obersteuerinspektor Robert Kunze sowie ein Student Hugo aus Niederschönheit, die beide in einer Abteilung des Landesfinanzamts Dresden ihren Dienst verrichteten, wurden bereits festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis beim Landgericht Dresden zugeführt. Es handelt sich um Unterschlagungen, begangen im Scheiterverlehr, wobei nach den bisherigen Feststellungen etwa 27 000 Reichsmark erlangt worden sind.

Die Massenverkrampfungen in Hannover. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß die massenhaften Darmverkrampfungen, die seit dem 18. August in Hannover auftreten, auf eine Verunreinigung des Trinkwassers zurückzuführen sind. Dieser Tatbestand wird auch in einer Erklärung des Regierungspräsidenten zugegeben.

Der Bürgermeister von Glashütte abgesetzt. Die Stadtverordneten der Stadt Glashütte, die zum Teil durch die Schulden des Bürgermeisters Opitz an den Staat des finanziellen Abgrund gebracht worden ist, hatten am 18. August mit 11 zu 2 Stimmen beschlossen, ihre weitere Mitarbeit an der Sanierung der städtischen Finanzen abzulehnen, solange nicht die Amtsenthebung des Bürgermeisters erfolgt sei. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsteher Wolf mit, daß die Amtsenthebung am 23. d. M. erfolgt sei.

Schmuggel an der holländischen Grenze. An der holländischen Grenze wird zurzeit der Schmuggel mit Kaffee und Tabak wieder stark betrieben. Fast keine Nacht vergeht, ohne daß nicht da oder dort Schmuggler gesaß werden. Zigeunerhande treten im Grenzgebiet in auffallender Stärke auf, die vielfach mit fünf bis zehn Wagen auf einmal auftauchen. Wo sie lagern, erleiden die Landwirte an ihren Feldern und ihren Futtervorräten meist erheblichen Schaden. Ob die Zigeuner sich auch an dem Schmuggel beteiligen, ist schwer festzustellen.

Vom Zuge erfaßt und getötet. Bei Chemnitz ist ein schweres Unglück zugestanden, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Händler Hermann Göttsche und Berthold Hahn, beide aus Oppeln, wurden mit ihrem Fuhrwerk beim Überqueren des Bahnlöbpers von dem Reiter Personenzug erfaßt und etwa 200 Meter mitgeschleift. Der eine von ihnen wurde von dem Gespann herabgeschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen. Der andere wurde später unter den Trümmern des Wagens tot hervorgezogen. Durch das Brechen der Wagenende ist das Pferd unverletzt geblieben.

Notlandung eines französischen Flugzeuges bei Linz. — Bomben an Bord. Zwischen Schönering und Altloven in der Nähe von Linz mußte ein französisches Militärflugzeug infolge Motordefektes notlanden. Zu dem Apparat, der die Route Frankreich-Borderindien hatte, befanden sich zwei Piloten und ein Beobachter. Bei der Prüfung der Ladung des Apparates, in dem sich eine große Menge Probiant befand, wurde festgestellt, daß das Flugzeug auch zwei große Abwurfbomben mit sich führte. Der Apparat wird deshalb von der Gendarmerie bewacht. Die Flugzeugführer wurden einstweilen nach Altloven gebracht.

Notlandung eines holländischen Unterseeboots. Das holländische Tauchboot "N. 13" ist in San Francisco eingetroffen. Die von ihm zurückgelegte Strecke soll die längste sein, die zu befahren bisher von einem Unterseeboot versucht worden ist. Das Fahrzeug hat Holland am 27. Mai verlassen; es hat den Weg durch den Panama-Kanal genommen und wird nach einem zwölfstündigen Aufenthalt über Holländisch-Ostindien nach den Niederlanden zurückkehren. Die Offiziere haben die Reise zu verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen bemüht.

Verlangen Sie überall nur.

## Grebodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebodt, Schiditz, Karthäuserstraße 75 e.

rollen mit beschäftigt werden, später wenigstens. Es wird nichts veräumt werden, um Ihnen den Weg nach oben zu ebnen. Es kommt lediglich darauf an, ob Sie und Ihre Stimme durchhalten."

Damit war die Richtung für Goids künftige Laufbahn gegeben.

Krause war übelselig und Goy mit Leib und Seele bei seinem neuen Berufe. Ihm schien, als blühten ihm jetzt erst die löslichsten Blumen des Lebens.

Goy war nun schon drei Monate beim Chor der Oper tätig und hatte gelernt, sich zu besiegen. Im Anfang hatte er überreich aus seinem Quell in der Brust gegeben, bis ihn der Chorleiter darauf aufmerksam machte, daß er Chorist im Opernchor und nicht Solist sei.

Er sollte sich das für später zurückstellen.

Goy war verwundert und verärgert. Der Chorleiter, ein halbgroßwahnhafter Musiker, schien überhaupt keine besondere Vorliebe für ihn zu haben. Jimmer hatte er etwas an ihm herumzumälen, so daß Goy an seinem Rönen fast irre wurde.

Nur abends, wenn er sang und Krause sah mit verklärten Augen ihm gegenüber, dann löste sich alles in ihm, wurde die Hoffnung zum starken Fels.

An einem Septembervormittag, als der Chor probte, kam plötzlich der Intendant. Alle gaben sich die größte Mühe und alles, auch der lezte Einschlag, klappte tadellos.

Der Chorleiter stand stolz vor dem Intendanten und sein Blick schien zu sagen: "Siehst du, so klappst es bei mir!"

"Wie sind Sie mit dem Neuen, dem Jürgensberg, zufrieden?"

Der alte Musiker zog die Brauen hoch. "Ist nichts, Herr Geheimrat. Klingt sehr hübsch, sein Stimmen. Na, im Chor schadet auch ein Vogelgezwitscher nichts, wenn es sauber ist."

Da fuhr ihm die Hand des Intendanten schwer auf die Schulter.

"Sie halten mich wohl für blöde, mein Bestler. Sie sind nicht Chorleiter, Herr Schubert, um mir eine gute Stimme zu verraten. Merken Sie sich das!"

(Fortsetzung folgt.)

Nach ein paar Taktten setzte Goy ein. Die junge, wohlklangliche Stimme führte die Melodie rein und klar bis in die höchsten Noten durch.

Während er sang, durchdrang ihn der Klang seiner Stimme und segte alle Beengtheit weg. Alles gab er restlos aus sich heraus, als er sang.

"Ah, wie so trügerisch . . ."

Goy's Bild erwachte vor seinem geistigen Auge und seine Stimme war stürmischer Jubel darüber, daß er überwunden, und weiter Schmerz als er schloß.

Die drei Herren verzogen keine Miene.

"Ich danke Ihnen", sagte der Intendant. "Würden Sie in der Kanzlei auf mich warten. Ich muß mich mit den Herren erst beschreiben."

Goy verbogte sich und nahm im Vorzimmer Platz.

"Nun, was meinen Sie, Herr Jarnowitsch. Gefällt Ihnen die Stimme?"

"Sie ist nicht!"

"Na, nun reden Sie kein Zeug. Die Stimme ist phänomenal, ist blendend."

"Richtig! Blendend! Das ist ja eben. Ich sage Ihnen aber, sie hält nicht, was sie verspricht. Aus meiner Erfahrung heraus sage ich Ihnen: Die Stimme ist wie ein Wunder. Leicht,

# Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 200 — Freitag, den 27. August 1926

## Tanger.

In den Vordergrund der außenpolitischen Fragen, von sich jetzt die gesamte WeltPresse beschäftigt, hat sich auf einmal die Tangerfrage geschoben. Sie ist ja schon stets ein heißes Eisen gewesen. Man umging eine Entscheidung immer nur dadurch, daß man die Angelegenheit auf die lange Bank schob. Jetzt scheint es aber keiner Ausweg mehr zu geben, nachdem Spanien seine Vertreter in London, Paris und Rom angewiesen hat, bei den dortigen Regierungen auf das nachdrücklichste seine Ansprüche auf Tanger zu fordern. Das wird im geheimen wohl immer schon geschehen sein. Die Angelegenheit trat jedoch nie so offen zutage, wie es jetzt der Fall ist, wo Spanien die günstige Gelegenheit wahrnimmt, um zusammen mit seiner Haltung in Genf den Ratsfrage gleichsam zwei Eisen im Feuer zu haben.

Bis 1904 gab es keine eigentliche Tangerfrage, ebenso wie man Marocco unangetastet ließ. Dieses Land wurde erst ein Streitobjekt der Mächte, als Frankreich mit England jenen Pakt schloß, wodurch England freie Verfügung über Ägypten erhielt, während es dafür seine Uninteressiertheit an Marocco erklärte, auf das Frankreich schon längst sein begehrliches Auge geworfen hatte. Jetzt glaubte Frankreich einen Freibrief erhalten zu haben und es konnte, gedeckt durch die englische Politik, endlich seine Karten auf den Tisch legen. Das ergab Verwicklungen mit Deutschland. In Erinnerung aller ist wohl noch die Marokkofahrt des früheren Kaisers, wobei er in Tanger landete, und das plötzliche Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes „Panther“ mehrere Jahre nachher vor Agadir, das seitdem als der sogenannte „Panthersprung“ in der Geschichte fortlebt. Vorteil erwuchs Deutschland nicht bei der Sache. Das befahlen wir auf jener Konferenz von Algiers zu führen, wo uns zum ersten Male die Koalition geschlossen gegenübertrat, die wir im Weltkriege als Gegner vorausanden. Schon damals war es für alle Schenden klar, ein wie unzuverlässiger Freund Italien war, der uns, trotzdem es noch zum Dreikönigspakt gehörte, einfach im Stich ließ. Der Algierspakt, der die Aufteilung Marokkos in eine französische und eine spanische Zone brachte, war die eigentliche Geburtsstunde der Tangerfrage. England war dabei die treibende Kraft, weil es nicht zulassen wollte, daß diese wichtige, Gibraltar gegenüberliegende Stadt in die Hand einer bestimmten europäischen Nation geriet. Das Abkommen mit Frankreich hinderte England, die Stadt einfach zu annexieren. So erfand man den Ausweg der internationalen Verwaltung.

Für Spanien war diese internationale Tangerzone ein Pfahl im Fleische. Das empfand es besonders während der letzten schweren Kämpfe mit Abd-el-Krim. Eine Zeitlang schien es, als ob sich Frankreich und Spanien stillschweigend über Tanger einigen wollten, da erjedem auf einmal Italien auf dem Platz, das seinen Anteil an der Verwaltung des Gebietes anmeldete. Diese Komplikation scheint allerdings in dem Augenblick aus dem Wege geräumt zu sein, als Spanien seinen Vertrag mit Italien schloß, der doch wohl etwas weiter geht, als beide Teile zugeben wollen. Denn sonst hätte wohl Spanien nicht gewagt, jetzt auf einmal so offen seine Forderungen zu stellen.

Deutschland ist an der eigentlichen Tangerfrage nicht mehr interessiert, nachdem man es nach Kriegsende zwang, sich von den Marokkoangelegenheiten überhaupt zurückzuziehen. Die Frage hat jedoch inzwischen für uns insofern eine Bedeutung gewonnen, als sie mit der Ratsfrage zusammengekoppelt ist. Es sieht so aus, als ob Spanien Tanger als Pfaster auf die Wunde verlangt, die ihm geschlagen wird, wenn man seinen Anspruch auf einen ständigen Ratsitz in Genf ablehnt. Das muß geschehen, wenn man das Locarnoabkommen halten will. Der Schlüssel zur Lösung liegt bei England, wo man sich bis jetzt in Schweigen hüllt, wenigstens liegen offizielle Auferungen nicht vor. Nach seiner früheren Haltung müßte es allerdings gegen den spanischen Anspruch sein. Aber es ist möglich, daß es, um ein Scheitern der ganzen Ratsaktion zu verhindern, doch nachgibt, zumal Gibraltar kaum noch den früheren Wert für England hat. Deutschland hat, wie gesagt, kaum Interesse, Spanien den Tangerbesitz zu neiden. Im Gegenteil würden dadurch nur klare Verhältnisse geschaffen werden. Von deutscher Seite muß allerdings darauf gesehen werden, daß diese Frage nicht plötzliche Überraschungen bringt, die dazu zwingen könnten, die ganze Stellung Deutschlands zum Völkerbundprogramm erneut einer Revision zu unterziehen. Von maßgebender deutscher Seite ist wiederholt worden, daß wir erst nach Genf gehen, wenn die Ratsfrage in unserem Sinne gelöst ist. Es muß also bis dahin auch in der Tangerfrage Klarheit geschaffen sein, da nicht anzunehmen ist, daß Spanien sowohl in der Ratsfrage wie in der Tangerfrage nachgibt. Dazu hat es sich nach beiden Richtungen hin zu sehr festgelegt.

## Bombenattentat in einer amerikanischen Großbank.

2 Tote, 120 Verletzte.

In der „Farmers Deposit and Savingsbank“ (einer Agrargroßbank) in Pittsburgh ereignete sich eine große Explosion, die auf einen Bombenwurf zurückgeführt werden muß. Nach Berichten von Augenzeugen erschien vor dem Kassenschalter ein älterer Mann, der unter Vorweisung ungültiger Münzen die Auszahlung von 2000 Dollar verlangte. Als der Kassenbeamte den Unbekannten als geistesgestört erkannte und einen Polizisten heranrief, warf der Mann eine Bombe, die ihm selbst den Kopf abriss und die Umstehenden teilweise schwer verletzte. Der Bombenwurf hat zwei Todesopfer gefordert. 120 Personen sind verletzt, darunter 20 schwer. Der Bombenwerfer war ein Flüchtling aus einer Pittsburgher Irrenanstalt. Wie er zu dem Nitroglyzerin gekommen ist, mit dem die Höllenmaschine gefüllt war, ist noch völlig unaufgeklärt.

## Tizian.

Zum 350. Todestage am 27. August.

In Vira Grande bei Venetien, wo er bis in seine letzten Lebenstage von allen herorragenden Männern, die nach Italien kamen, besucht wurde, ist Tizian, der eigentlich Tiziano Vecellio hieß, am 27. August 1576 an der Pest gestorben — 99 Jahre alt, wie die einen sagen, 87 nur nach den Angaben anderer Kunstsachverständiger. Mit ihm starb einer der größten unter den Malern, der hervorragendste Meister der venezianischen Malerschule. Formen- und Farbengut hat er unzählbar verschmolzen. Er hat alle Geheimnisse der Malerei ergründet wie kein Maler vor ihm, und die Maler aller späteren Zeiten sind bei ihm in die Schule gegangen.

Die Zahl der Werke Tizians ist, seinem langen Leben entsprechend, überaus groß. Zu den Meisterwerken seiner Jugendperiode gehört der berühmte „Bischofsgrabschrein“, der sich in der Dresdener Galerie befindet. In dieselbe Zeit fallen zahlreiche Madonnen- und Altarbilder und Porträts, die zu den größten Leistungen ihrer Gattung gehören. Einige später entstanden neben Kompositionen religiösen Inhalts jene Gemälde, die der Verherrlichung der Frauenschönheit gewidmet sind. Eines der bekanntesten darunter ist das Bild der Lavinia, der Tochter Tizians, das sich in den Uffizien zu Florenz befindet. Die Münchener Pinakothek bewahrt das unschätzbare Bild „Dornenkrönung Christi“ auf.



Bildnis der Lavinia, Tochter Tizians.

## Senator Chapsal,

der an Stelle Barthou zum französischen Delegierten in der Reparationskommission ernannt wurde. Bei einer Sitzung der Kommission in Paris richtete der italienische Delegierte Marquis Salvago Naggi an Barthou Worte



des Abschieds und bewilligte den neuen französischen Delegierten Chapsal. Auf Vorschlag des englischen Delegierten Lord Blanesburgh wurde der französische Delegierte Chapsal einstimmig dazu bestimmt, den Vorsitz bei den Arbeiten der Reparationskommission zu führen.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Revision im Volkssöpferprozeß. Da die Angeklagten Meißner und Lößler von ihrem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht haben, wird der Volkssöpferprozeß wahrscheinlich nunmehr in dritter Instanz den zuständigen Strafgericht des Reichsgerichts beauftragt.

§ Verurteilung eines Gefängnisvorstehers. Der frühere Major Rudolf Stamm, der in Vertretung des ausgemusterten Vorstehers des Gefängnisses von Wiesbaden die Dienstgeschäfte vertrat, war vor dem Schöpfergericht angeklagt, sich in den letzten drei Jahren mehrfach an weiblichen Gefangenen vergangen zu haben. Stamm wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

## Die deutsche Kotslieferung an Frankreich.

Verständigung mit den französischen Hütten.

Bisher ist der gesamte von der französischen Regierung als Zwangslieferung angefordert worden. Diese Zwangslieferungen haben eine Minderung erfahren, die durch die Höhe der beim Generalagenten verfügbaren Gelder gegeben war. Wegen des die Lieferungen überschreitenden Bedarfs ist eine private Verständigung mit der französischen Hüttenindustrie für die nächsten fünf Monate erfolgt. Sie bezieht sich sowohl auf Kots wie auf Kotslohe, weil in beiden Sorten die von Frankreich angeforderten Reparationsmengen den bestehenden Bedürfnissen nicht genügten. Die Verständigung sieht für die freie Lieferung von Kots eine Preisstaffel vor.

## Vermischtes.

— Eine rekonstruierte Schlacht. Der kleine, seit tausend Jahren am Nordabhang des Harzes gelegene Flecken Lutter am Barenberge gedenkt am 27. August der 300jährigen Wiederkehr des Tages jener Schlacht, die dort zwischen Tilly und Christian IV. von Dänemark stattfand. Einige Sonderzüge sind für die Feier am Sonntag eindeutig, da 15 000 Gäste angemeldet sind. Die niedersächsischen Wallerländer Verbände planen, hierfür die ganze Heeresausstellung des Schlachttages von 1626 zu rekonstruieren, wobei man den Fortschritten des Archivdirektors Dr. Voges (Wolfenbüttel) folgt. Ein historischer Umzug mit eigens hierzu angeregten Uniformen der alten Glaubensheere beschließt die Veranstaltung.

## Ausblicke auf Genf.

Lebhafte diplomatische Verkehr.

Wie aus dem Auslande aus angeblich gutunterrichteter Quelle verlautete, sollte der juristische Sachverständige der deutschen Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Gauß, vor der Völkerbundtagung in Genf zu einer Konferenz mit dem Rechtsberater des englischen Auswärtigen Amtes, Sir Cecil Hurst, und seinem französischen Kollegen, dem Direktor in dem Pariser Außenministerium, Tromageot, zusammenkommen. Zweck der Begegnung sollte es sein, in einer Art Vorkonferenz eine Grundlage zu finden, die bei der Genfer Tagung drohende neue Schwierigkeiten ausschließen soll. Als Ort der Vorkonferenz könnte Deutschland, vielleicht Berlin oder auch Holland oder ein Schweizer Ort in Frage kommen. Eine amtliche deutsche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor, doch soll ein lebhafte diplomatischer Gedankenaustausch in dieser Richtung im Gange sein. Allerdings wird in Berlin diese Zusammenkunft angezweifelt.

Schweden wird auf der Septembertagung im Völkerbund durch den ehemaligen Außenminister Undevert vertreten sein. Unden spielt bekanntlich auf der letzten Tagung durch sein Eintreten für Deutschland eine bedeutende Rolle. Die österreichische Delegation besteht aus Botschafter a. D. Graf Mensdorff, Gesandten beim Völkerbund Pfügl, Gesandten in Bern Baron Tivoli. Die Schweiz delegiert Bundesrat Motta, Ständestaat Böhl, Nationalrat Gaudard.

## Amerikanische Rüstungsankündigungen.

Kurz vor der Genfer Tagung und offenbar mit Beziehung auf diese wird aus Washington gemeldet, der Vorsitzende des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, der Republikaner Butler, habe erklärt, daß Verträge der europäischen Mächte bei der Zustimmung zu einer wirklichen Entwaffnungskonferenz bereite ihm Ruhe.

Amerika würde dadurch gezwungen, in naher Zukunft aus Gründen der Vorsicht ein verstärktes Flottenprogramm anzunehmen. Amerika kennt die Lage der Rüstungen der übrigen Weltmächte. Wenn die einzelnen Nationen ihre Rüstungen nicht weiter herabsetzen, könnte Amerika nur eins tun, nämlich weitere Schiffe bauen, so weit dies das Washingtoner Programm erlaubt. Wörtlich fasste Butler seine Erklärungen in die Parole zusammen: Entweder weitere Herabsetzung der Rüstungen durch gegenseitige Abmachungen oder Ausbau unserer Rüstungen.

Weiter sagte Butler, seine Stellung zwinge ihn, Europa stärkstens zu beachten, er sehe aber dabei nur, daß alle Bewegungen für die Abrüstung fehlschließen.

## Ein französisches Jugendheer.

Der Leiter der Abteilung für körperliche Erziehung im französischen Kriegsministerium, General Charrat, veröffentlicht die Grundzüge eines geplanten Gesetzes, dessen Ziel es ist, durch militärische Jugendziehung die Militärmacht Frankreichs zu stärken.

Der Artikel 1 dieses Gesetzes lautet wörtlich: Bereits in der Schule soll die militärische Erziehung als Unterrichtsfach eingeführt werden. Auch nach Befreiung der Schule bleibt sie obligatorisch. Zwei Jahre lang vor Eintritt in die Armee wird so jeder Mann im Zivil- und zum Soldaten gemacht. Sogar die Ausbildung für die Spezialwaffen (Maschinengewehr, Mechaniker, Feuerwerker usw.) soll schon vor der Dienstzeit geschehen.

## Minderheitenkongress.

Am Mittwoch wurde in Genf der zweite Kongress der nationalen Minderheiten durch den Präsidenten des Ständigen Komitees, Dr. Wilson (slowenischer Abgeordneter im italienischen Parlament) eröffnet. Auf dem Kongress sind 38 nationale Minderheitsgruppen aus 19 Staaten vertreten. Das Programm des Kongresses umfaßt folgende Punkte: Garantie der freien Entwicklung der nationalen Kultur, Erhaltung der Muttersprache, Sicherung der wirtschaftlichen Gleichstellung innerhalb des bürgerlichen Rechts, Gleichheit mit Bezug auf das Wahlrecht und dessen Ausübung, Mittel zur Regelung von Konflikten zwischen den Regierungen und nationalen Minderheiten.

Die Bedeutung des Kongresses erhellt aus der Tatsache, daß allein in Europa 50 Millionen Menschen zu einer nationalen Minderheit gehören.

## Innere Stärkung.

Aus Japan kommt eine Meldung, aus der hervorgeht, daß dieses Land in seiner bisherigen Auswanderungspolitik eine grundlegende Änderung vorgenommen hat. Eine große südpazifische Handelskonferenz wird von den Japanern in Tokio geplant. Bei der Ankündigung dieses Plans erklärte nun unvermittelt ein Mitglied des japanischen Auswärtigen Amtes, daß man die gesamte Auswanderungspolitik umgestoßen habe, nachdem man die Zwecklosigkeit und die Torheit der früheren Bemühungen eingesehen habe, den Überschuß der Bevölkerung dorthin zu senden, wo er nicht gewünscht werde. Japan will deshalb in Zukunft davon absehen, die Auswanderung nach Amerika und Australien zu fördern, wie es bisher geschehen ist. Es will sich vielmehr darauf beschränken, seine dünner besiedelten eignen Landesteile, wie die Inseln Hokkaido, Formosa und andere ihm zugesetzte Gebiete, zu kolonisieren. Gleichzeitig wird der Zweck dieser Änderung angegeben. Japan will sich im eigenen Lande eine gewaltige Industrie aufbauen, um sich so auf die Ausfuhr nach dem Stillen Ozean konzentrieren zu können.

Bei den Kenntnissen der Probleme des Fernen Ostens dürfte diese Programmänderung einiges Aufsehen erregen, bedeutet sie doch nichts weniger, als daß Japan seinen alten Plan aufgibt, vermöge seines Menschenüberschusses allmählich aus dem Stillen Ozean ein japanisches Meer zu machen. Es will sich in Zukunft mit seiner Durchdringung durch japanische Waren beginnen. Im Lande wird man vielleicht der Regierung vorwerfen, vor den Vereinigten Staaten und auch vor Australien zurückgewichen zu sein. Andere wieder werden meinen, Japan hätte aus der Not eine Tugend gemacht. Aber bei der Eigenart der ganzen Einstellung der japanischen Politik und bei ihrer Zielfreigabe, die nie gewaltsam etwas zu erreichen sucht, was ihr letzten Endes doch in den Schoß fallen muß, kann man annehmen, daß Japan jetzt erkannt hat, welchen Wert die Stärkung des sogenannten inneren Marktes hat. Dass es damit großzügige kolonialistische Pläne verfolgt, die natürlich auch auf das afiatische Festland übergreifen werden, steht auf einem anderen Blatte. Wenn man die Dinge aber tiefer betrachtet, wird man erkennen, daß Japan hier einen außerordentlich geschickten Schachzug tut. Es räumt den Hauptstreitpunkt mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege. Dadurch wird es von den Handelserhalten und kann bei einem Streite um die Seeherrschaft im Stillen Ozean zwischen den beiden wirklichen Rivalen, den Vereinigten Staaten und England, ruhiger Zuschauer bleiben und dabei nach Art der Vereinigten Staaten im Weltkriege schließlich die Früchte des Kampfes der anderen in die eigene Tasche stecken.

Das japanische Vorgehen ist für uns in Deutschland sehr lehrreich, ganz abgesehen davon, daß der wieder zunehmende Handel Deutschlands in Ostasien durch die japanischen Pläne in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte. Ab und zu spült noch in den Köpfen der Gedanke von den zwanzig Millionen Menschen, die zwiel auf deutschem Boden leben. Dieser Ausspruch Clemenceau hat inzwischen die verschiedensten Variationen gefunden, die sich nach zwei Richtungen hin auszutwirken versuchen. Mitte des vorigen Jahrhunderts war Deutschland das Land, das mit die meisten Auswanderer stellte, so daß man direkt von einem deutschen Kulturdünger sprechen konnte. Das hört mit der Gründung und dem schnellen Aufstieg des Deutschen Reiches auf. Jetzt stehen wir wieder vor den alten Fragen und sehen eine steigende Auswanderung, die noch viel stärker sein würde, wenn nicht die Verarmung des ganzen Volkes einen Hemschuh anlegte. Japans Beispiel zeigt nun den Wert des eigenen Volksgenossen für die Volksgesamtheit und wie er für die Wohlfahrt des Landes nutzbar gemacht werden kann. Buer ist Erstarkung im Innern notwendig, der dann von selbst die Wirkung nach außen folgt. Deutschland bedarf wahrscheinlich in erster Linie einer inneren Kolonisation. Es ist erfreulich, daß man jetzt bei uns energisch an die Ausführung solcher Gedanken herangeht. So soll besonders Preußen weiter ausgeschlossen werden. Aber auch im Herzen Deutschlands ist noch viel zu tun. Wir können unser Bevölkerungsüberschuss bis zu einem gewissen Grade sicher selbst unterbringen.

Nichts wäre natürlich verkehrt, als die Auswanderung ganz unterbinden zu wollen. Im Gegenteil, das Deutschtum im Auslande braucht die Zufuhr frischen Blutes. Das Auslandendeutschtum geht aber verloren, wenn es schwache Heimat hinter sich hat. Deshalb ist es Pflicht, deren Kraft zu stärken. Politisch werden wir nach dem schlimmen Ausgang des Weltkrieges noch lange in der zweiten Linie stehen müssen, aber schließlich muß uns eine intensive innere Arbeit wieder die nötige wirtschaftliche Stärke verleihen und uns damit von selbst nach vorn bringen.

## Aufklärung des Binzer Juwelenraubes.

Der Täter in Berlin verhaftet.

Nach unausgefehlten Bemühungen ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den großen Juwelenraub im Ostseebad Binz vollständig aufzulösen. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich seit einiger Zeit gegen einen aus Karlshorst stammenden jungen Mann namens Hermann Törne. Die Nachforschungen ergaben, daß Törne sich in der kritischen Zeit in Binz aufgehalten und wenige Tage nach dem Diebstahl Verhandlungen mit auswärtigen Habschern und Händlern angeknüpft hatte, bei denen er die Beute absetzen wollte. Törne wurde auf das Berliner Polizeipräsidium gebracht und einem eingehenden Verhör unterzogen. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Bei einem nächtlichen Spaziergang in Binz sah er die Fenster des Hotelzimmers, in dem das Ehepaar Erdmann wohnte, offenstehen. Er stieg hinauf und hinein, ohne daß das fest schlafende Ehepaar ihn wahrnahm. Jemand welche Karolita will er nicht angewendet haben. Mit seinem Raube entfernte er sich auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, und fuhr schon am nächsten Tage nach Berlin zurück, um seine Beute zu Geld zu machen. In dem Besitz des Verhafteten wurden noch ungefähr 500 Markares Geld gefunden.

## Die Auswanderungsfrage.

Einer unserer Mitarbeiter wurde in diesen Tagen von dem argentinischen Generalconsul in Berlin, Herrn Oberstleutnant Gustav Dörra, empfangen und gab nachstehend die Eindrücke wieder, die er bei dieser Unterredung gewann.

Vor einigen Tagen besuchte ich den argentinischen Generalconsul in Berlin und hatte Gelegenheit, mich mit ihm über Argentinien als Einwanderungsland zu unterhalten.

„Herr Consul! Sie wissen, daß wohl eines der heftigsten, aber auch die brennendsten Probleme der Gegenwart das Ein- bzw. das Auswanderungsproblem in den europäischen Ländern, speziell aber in Deutschland ist. Wenn es auch das Ziel jeder deutschen Regierung ist und sein muß, durch den Wölkerbund wieder die Verfügungsgewalt über Koloniale Gebiete zu erlangen und damit zu verhindern, daß zahlreiche Söhne unseres Vaterlandes in einem fremden Land ohne Nutzen für die Heimat zu Pionieren der Kultur und Zivilisation werden und in einem fremden Volke aufgehen, so wird sich auf absehbare Zeit doch dieses Aelb nicht so rasch und befriedigend abstellen lassen. Das Auswanderungsproblem ist da und wird nach weiter dableiben. Neben unseren Bemühungen zur Erlangung kolonialen Besitzes kann es darum vorläufig keine bessere Arbeit geben, als die große Zahl der zur Auswanderung Gezwungenen richtig zu beraten. Eine Meinung besteht gegenüber Argentinien und seiner Bevölkerung.“

„Das ist richtig. Die Republik Argentinien bietet die größten Möglichkeiten zur Einwanderung aus Europa und ist für das deutsche Auswanderungsproblem von besonderem Interesse. Schon in der argentinischen Staatsverfassung, welche nach dem Vorbild der nordamerikanischen erichtet worden ist, wird es zum Ziel der argentinischen Politik gemacht, die Einwanderung von arbeitskräftigen Ausländern aus den alten europäischen Kulturländern zu fördern.“

„Hat sich diese Einstellung in der Einwanderungsfrage für Argentinien bewährt?“

„Der Verfolgung dieses Ziels ist es zu danken, daß die Argentinische Republik auf die hohe Kulturstufe, auf der sie heute steht, gelangen konnte. Aus wohl allen Teilen des alten Erdeils streben die Söhne der Kulturböller dem unerschlossenen Reiche jenseits der Meere zu. Sie vernichten ihr Blut, ihre Arbeitskraft und ihre Tugenden miteinander, um gemeinsam mit den Eingeborenen dem freigebigen Boden die Überschüsse seiner Schäfe zu entlocken. Hierin liegt das Geheimnis unseres so schnell erreichten Aufstiegs.“

„Wird der Strom der Auswanderer aus dem alten Europa nach Amerikas und Fähigkeiten systematisch über das Land verteilt oder bleiben sich die Einwanderer selbst überlassen?“

„Früher war es natürlich nicht möglich, die Einwanderermassen zu organisieren und auf die verschiedenen Gebiete der Republik angemessen zu verteilen. Sie waren sich selbst überlassen und suchten sich nach eigener Wahl, so gut es ging, je nach ihren Neigungen und Berufskarten, die für sie geeigneten Gegenden aus. Das war den einzelnen im gänzlich fremden Lande natürlich nicht immer leicht. Viele sind dadurch untergegangen oder haben ihre Kräfte lange Zeit nutzlos verschwendet. Jetzt beschäftigen sich die Behörden damit, ausgedehnte Ländereien zur Gewirtschaftung abzugeben.“

„Welche Aussichten hat der Einwanderer in den argentinischen Städten?“

„Für den Durchschnittseinwanderer sind die Aufstiegsmöglichkeiten in den Städten bei weitem nicht so gut wie auf dem ländlichen Lande. Es soll auch darum gegenwärtig vermieden werden, daß der Einwanderer sich in den großen Städten niederläßt, wo das Land teurer ist und die Aussicht, das von allen erstreute Ziel, einst selbst Eigentümer zu werden, erheblich schwieriger zu erreichen ist.“

„Werden den doch häufig sehr wenig bemittelten Einwanderer Geldmittel zur Ansiedlung zur Verfügung gestellt?“

„Die Regierung kommt den arbeitsfreudigen Einwanderern weitgehend entgegen. Der Reichstag hat einen Gesetzesentwurf der Regierung angenommen, auf Grund dessen das „Poder Ejecutivo“ ermächtigt wird, 50 Prozent des bisher noch unentwickelten, zum Überbau sich eignenden Landes in der gesamten Republik in Höhe seines Wertes aufzuladen. Dieses von der Regierung erworbene Land wird an Kolonisten oder Einwanderer auf Aushuchen verkauft oder verpachtet. Der Verkauf wird in der Weise gehandhabt, daß man schon mit einer kleinen Summe Geldes unter Zusicherung späterer Abzahlungserleichterungen die zum Anbau benötigten Seltare Land erwerben kann.“

„Wie sind die klimatischen und gesundheitlichen Verhältnisse des Landes für den deutschen Einwanderer?“

„Herr Oberregierungsrat Dr. E. Rösler vom Nationalhygieneamt in Berlin schrieb bezüglich der Entwicklung der volksgeundheitlichen Verhältnisse in der Republik Argentinien im August 1924 in der Zeitschrift „Revista mensual de Medicina“ etwa wie folgt: „Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte hat kein Land der Welt einen so außergewöhnlichen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen gehabt wie die Argentinische Republik. An einem so überraschenden statistischen Phänomen müssen zahlreiche, ausnahmsweise günstige Faktoren mitgewirkt haben. . . . Argentinien ist das Land der Jugend und der Zukunft; denn fast die Hälfte seiner Bevölkerung gehört dem jugendlichen Alter an. Reichlich ein Drittel entspricht der Altersstufe von 20 bis 40 Jahren, unzweifelhaft der für die Fortpflanzung und für die Herbringung wirtschaftlicher und kultureller Leistungen wichtigsten Lebensperiode. Argentinien hat also nur an seine Jugend zu denken. Die aufgestellten Statistiken zeigen, daß die gesundheitlichen Verhältnisse in Argentinien recht gute sind.“

„Sind für die Art und Weise der Ansiedlung besondere Bestimmungen erlassen?“

„Allerdings. Es muß beispielweise eine erworbene Siedlungsfläche innerhalb eines Jahres umzäunt und das Wohnhaus mit den zugehörigen Nebenbauten errichtet werden sein. Viehzucht- und Ackerbauflächen müssen binnen zwei Jahren betriebsfähig angelegt werden sein. Ich möchte schließlich nicht verschweigen, der herzlichen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß meine Söhne gemachten Ausführungen über die gegenwärtigen Einwanderungsverhältnisse in dem deutschfreundlichen Argentinien für alle diejenigen Ihrer Leferschaft von Nutzen sein mögen, die sich mit Auswanderungsplänen tragen.“

Dipl. rer. oec. H. R. Fritzsche.

## Trotki „beurlaubt“.

Großereinmachen in Russland.

Wie gemeldet wird, ist Trotki, der Vorsitzende des Hauptkonzessionsausschusses in Moskau, plötzlich „beurlaubt“ worden. Damit ist der letzte bekannte Führer der Opposition gegen den Stalin-Kurs vorläufig abgestellt. Bekanntlich sollte er vor einigen Jahren auf Betreiben von Sinojew und Kamenew aus der bolschewistischen Partei ausgeschlossen werden. Seine große Popularität ließ das aber als inopportunit erscheinen.

Er wird auch diesmal schwierig endgültig erledigt sein. Im Zusammenhang mit dem Großereinmachen in Russland stehen Änderungen in der Führung und Verwaltung der Roten Armee und der Roten Flotte. Der bisherige Führer der letzteren, Soff, wurde durch den neuen stellvertretenden Kommandeur der Rostflotte, Miliutsch, ersetzt. Sergei Kamejew wurde Leiter der Oberverwaltung der Armee.

## Baldwin und der Bergarbeiteraufstand.

Notstandsverordnung in England.

Am Mittwoch trat im Schloß Balmoral, wo sich der König augenblicklich befindet, ein Kronrat zusammen, um eine Notstandsproklamation und eine weitere Proklamation zu veröffentlichen, die das Parlament für nächsten Montag einberuft. Der Zweck der Parlamentsitzung am nächsten Montag ist die Bestätigung der Notstandsverordnungen. Angesichts der letzten Ereignisse im Bergarbeiterkonflikt wird die Aussprache wahrscheinlich ziemlich erregt sein. Etwa 300 bis 400 Mitglieder werden anwesend sein müssen. Die Regierung ist bestrebt, die Sitzung nicht länger als zwei Tage dauern zu lassen. Verschiedene Minister werden anwesend sein.

## Hölzerperiode in Südeuropa.

Zahlreiche Typhusfälle.

Oberitalien wird gegenwärtig von einer verstopften Hölzerperiode heimgesucht. Mailand meldet 33 Grad Celsius im Schatten. In der Mailänder Vorstadt Greco haben sich zahlreiche Typhusfälle ereignet.

Nach einer Havasmeldung aus Madrid herrscht in ganz Spanien eine hohe Temperatur, die in den letzten Tagen in Madrid 57 Grad in der Sonne erreichte. Es waren bereits zwei Todesfälle infolge Hölzerperiode zu verzeichnen.

Nach einer vom „Tempo“ wiedergegebenen Meldung aus Madrid ist in Bobadilla in Spanien ein Erdstöß verhürt worden. Mehrere Häuser seien eingestürzt, der Schaden sei beträchtlich. Andere Erdstöße seien in Malaga und auf Teneriffa verhürt worden.

## Kongresse und Versammlungen.

Der Internationale Pfadfinderkongress. In London ist gegenwärtig der große vierte Internationale Pfadfinderkongress. Der englische General Sir Robert Baden-Powell sprach in seiner großen Eröffnungsrede, die Pfadfinderei befindet sich in einer aufsteigenden Kurve. Im letzten Jahre seien über 300 000 Neuanmeldungen vollzogen worden. Auf der Grundlage der Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den verschiedensten Staaten müsse sich das Pfadfindewesen entwickeln und zwar müsse dies geschehen auf dem Wege des direkten und persönlichen Vorbildes. Die Jugend müsse auf neue Bahnen geführt werden und diese Bahnen müßten zum Heilsten und Schönsten hinführen: zum Weltfrieden. Als Zeugnis für diesen Versöhnungswillen zitierte der englische General eine Rede des deutschen Reichstags, mit der er schloß: Wenn wir den Krieg überwinden wollen, so müssen wir ihn zu vergessen lernen.

## Spiel und Sport.

Sp. Schmeiling Halbschwergewichtsmeister. Die Boxveranstaltung, bei der im Berliner Lunapark Dielmann (154 Pfund) und Schmeiling (157 Pfund) um den Titel des deutschen Meisters im Halbschwergewicht kämpften, nahm einen überraschend schnellen Ausgang. Nachdem Dielmann zuerst der Angreifer war, gelang es dem technisch besseren und ruhigeren Kämpfer gleich, durch einen guten Linken die Angriffe Dielmanns zu stoppen. Dann war Schmeiling stets tonangebend und konnte, nachdem Dielmann gleich darauf bis zu 2 zu Boden muhte, durch einen Rechten den Berliner l. o. schlagen.

N. Berlin-Konstantinopel. Am Sonntag findet in Berlin ein Fußballstädtewettkampf Berlin-Konstantinopel statt. Es ist das erste Mal, daß eine rein türkische Mannschaft in Deutschland spielt. Die Türken werden übrigens auch in Köln ein Gasspiel geben.

N. Neuer Rekord in der Olympischen Staffel. In Mannheim fanden Abendwettkämpfe statt, auf denen Pelzer, Körnig und die Mannschaft der Berliner Teutonia eine führende Rolle spielten. Pelzer und Körnig gewannen die 800 bzw. 100 Meter glatt. Teutonia stellte in der Olympischen Staffel einen neuen deutschen Rekord mit 3:33,5 auf. Den alten Rekord hielten die Mannheimer TG. mit 3:34,6.

Sp. Der deutsche Kanalschwimmer Kemmerich gibt auch auf. Von einem Delphin gebissen. Von den beiden deutschen Schwimmern, die verlorenen, den Kanal zu über schwimmen, hat nunmehr auch der zweite, Kemmerich, aufgeben müssen. Er wurde sechs Meilen vor der englischen Küste von einem Delphin angegriffen, der ihm schwere Verlebungen in der Magengegend beibrachte. Kemmerich sah sich infolgedessen gezwungen, sofort das Begleitschiff zu besteigen und seinen Versuch der Kanalüberquerung aufzugeben. Kemmerich soll halb bewußtlos aus dem Wasser gezogen worden sein.

N. Dänemark siegt im Länderkampf gegen Deutschland. Der deutsch-dänische Länderkampf brachte das Doppelspiel Hannemann-Moldenhauer gegen Ulrich-Legner. Die Dänen waren stets eine Kleinigkeit besser und siegten verdient 5:7, 7:5, 6:8, 6:1, 6:2.

Europäische Rudermeisterschaften. Die Europameisterschaften im Rudern, die am 12. September in Luzern vor sich gehen sollen, haben eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Deutschland kann sich leider nicht beteiligen, da es dem Internationalen Rudererverband immer noch nicht angeschlossen ist. Insgesamt starten nicht weniger als neun Nationen.

# Aus dem Freistaat.

## Der Austritt der fünf liberalen Abgeordneten

Die Austrittserklärung der fünf Beamtenvertreter der deutschliberalen Fraktion des Volkstages ist zur Wahrheit geworden. Die Abgeordneten Dr. Eppich, Förster, Henke, Robert Schmidt und Schülke haben jetzt in einem Schreiben an den Vorsitzenden der deutschliberalen Fraktion ihren Austritt erklärt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Abgeordneten beehren sich, der Fraktion mitzuteilen, daß sie nicht in der Lage sind, sich weiter an der jeglichen Regierungskoalition zu beteiligen und die Mitverantwortung für die von dieser betriebenen Politik zu tragen. Da die Mehrheit der Fraktion sich im gegenteiligen Sinne entschieden hat, sind wir zu unserem Bedauern genötigt, hiermit aus dem Fraktionsverbande auszuscheiden.“  
gez. Dr. Eppich Förster, Henke.  
Robert Schmidt, Schülke.

Die durch den Austritt dieser Abgeordneten geschaffene Lage hat der Deutschliberalen Partei Anlaß gegeben, den Hauptvorstand der Partei zusammenzurufen, um über die weitere Entwicklung der Dinge zu beraten. Er ist gestern abend im Volkstag zusammengetreten.

Auf Anregung des Geschäftsführenden Ausschusses, der am Mittwoch abend zusammengetreten war, beschloß der Hauptvorstand, auf den 12. September einen Parteitag einzuberufen.

## Der Danziger Rundfunk.

Die Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist bestimmt damit beschäftigt, einen eigenen Rundfunksender in Betrieb zu nehmen. Die technische Anlage ist im Dachgeschoss des Postgebäudes in der Hundegasse untergebracht und wird durch das Telegraphenamt Danzig betrieben. Eine besondere Dienststelle „Danziger Rundfunk“, Sendebetrieb der Post- und Telegraphenverwaltung, Uferschmiedegasse 11, bearbeitet sämtliche den Unterhaltungs- und funk betreffenden Angelegenheiten. Die An- und Abmeldung der Teilnehmer, sowie die Einziehung der Gebühren übernehmen sämtliche Postanstalten. Die Teilnehmergebühren betragen 2,50 Gulden pro Monat.

Der Danziger Zwischen Sender ermöglicht den Bewohnern Danzigs und der näheren Umgebung (etwa 20 Kilometer), den Rundfunk mit einfachem und billigem Detektorgerät und Zinnenantenne zu empfangen.

Der neue Danziger Sender wird zunächst und in der Hauptrichtung als Zwischen Sender betrieben, d. h. er wird das Königsberger Sendeprogramm, das auf Drahtleitung hierher durchgegeben wird, im Rundfunk verbreiten. Ein eigener Belehrungsraum in Danzig ermöglicht es, Danziger Darbietungen, die in das Königsberger Programm aufgenommen werden, oder die unabhängig von diesen erfolgen sollen, in Danzig selbst aufzunehmen. Wesentlich ist, daß viele künstlerisch hochwertige Darbietungen aus dem Deutschen Reich — z. B. eine Anzahl Vorstellungen der Berliner Staatsoper — auf die Sender Königsberg — Danzig übertragen werden. Der Danziger Zwischen Sender arbeitet auf Welle 272,7.

**Kirchenvisitation.** Sonntag, den 29. d. Mts., findet in der evang. Versöhnungskirche die noch der neuen Kirchenverfassung der evang. Landeskirche nur alle drei Jahre wiederkehrende Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Kubert aus Praust statt. Im Anschluß an den von Pfarrer Otto gehaltenen Gottesdienst wird der Herr Superintendent eine Unterredung mit den konfirmierten Jugend haben und in einem Schlussswort die Gemeinde grüßen. Nachmittags von 3—5 Uhr erscheinen die Konfirmanden und Schüler vom 9. Jahre in der Kirche, und um 6 Uhr findet eine Gemeindeversammlung in der Kirche statt, bei der Herr Superintendent Kubert und Pfarrer Otto über die Fragen sprechen werden: „Was bietet und erwartet die evangel. Kirche?“ Sämtliche Gemeindeglieder sind zu dieser Visitation herzlich eingeladen.

**Zum Disziplinar-Urteil gegen Bürgermeister Dr. Creuzburg** erfahren wir, daß Dr. Creuzburg gegen das Urteil Berufung eingelegt hat, über die demnächst vor dem Ober-Verwaltungsgericht in Danzig verhandelt werden wird. Auch der frühere Kassentendant der Olivaer Sparkasse, Herr Haegner, soll Berufung eingelegt haben.

**20 jähriges Jubiläum.** Herr Otto Häusler-Oliva kann am 2. September sein 20 jähriges Jubiläum als Kinobesitzer feiern. Herr Häusler war es, der vor nunmehr 20 Jahren das erste Lichtspieltheater in der Passage in Danzig eröffnete. Wie wir hören, hat Herr Häusler zu seinem Ehrentage ein besonders gutes Programm zusammengestellt, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

**Herabsetzung der Fernsprechgebühren zwischen Oliva und Danzig.** Infolge der Eingemeindung Oliva wurden am 1. Juli die Postfächer ohne weiteres auf Danziger Ortslage herabgesetzt, nur die Fernsprechgebühren behielten die bisherige Höhe. Den Bemühungen des Allmeinen Danziger Industrieverbandes ist es nunmehr gelungen, daß in Oliva auch für Telefongespräche nur die Danziger Ortslage erhoben wird.

Im Wilhelm-Theater wird am Sonnabend und Sonntag der bekannte Experimentator Leo Kitten ein zweitägiges Gastspiel absolvieren. Leo Kitten wird in beiden Vorstellungen ein interessantes und reichhaltiges Programm bieten, das sicherlich starkes Interesse bei allen Besuchern finden wird. Wir verweisen auch auf den heutigen Anzeigenteil unseres Blattes.

**Der Kleinhammerpark geschlossen.** Der Konkursverwalter gibt bekannt, daß der Kleinhammerpark bis auf weiteres geschlossen bleibt.

## An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Post-Abonnenten, den Betrag für Monat September spätestens bis Sonnabend, 28. August in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Postabonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden

Der Verlag.

**Wegeeinziehung.** Auf Antrag des Senats, Abteilung Betriebe, Verkehr und Arbeit, soll der den Flugplatz Langfuhr nach Norden begrenzende, über die Sasper Piepe nach Oliva führende Weg und der den Flugplatz durchscheinende, über den Jägerhof ebenfalls nach Oliva hinführende Weg dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.

**Rinderraub.** Unter eigentümlichen Umständen verschwand am 13. Juni gegen Mittag am Strand bei Gleitkau ein vierjähriges kleines Mädchen, das dort mit zwei älteren Schwestern im Alter von sechs und acht Jahren gespielt hatte. Als die beiden Schwestern später nach Hause in Oliva zurückkehrten, erzählten sie der besorgten Mutter, am Strand sei eine Frau an sie herangetreten, habe die jüngste Schwester an die Hand gefaßt und sie gestreichelt. Dann habe die Frau zu den beiden älteren Kindern gesagt, sie möchten nur weiter Blumen suchen. Sie wäre eine gute Bekannte ihrer Mutter und würde die kleine Schwester später nach Hause bringen. Die Schwestern sahen dann, daß die Frau mit den Kleinen den Weg nach Zoppot zu einschlug, verfolgten beide auch noch eine Strecke, plötzlich war die Frau mit dem Kind aber verschwunden, worauf die Schwestern auch nach Hause gingen und den Vorfall berichteten. Am Tage darauf wurde in Zoppot eine Frau beobachtet, die sich in auffälliger Weise mit einem kleinen Mädchen herumtrieb. Da das Verschwinden des Kindes auch in Zoppot schon bekannt geworden, so veranlaßte ein Mann die ihm bekannte weibliche Person, die schon häufig vorbestrafte Marie D., das Kind zur Polizei zu bringen. Die D. hatte sich gestern wegen Kindesentführung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Darüber, was sie mit dem Kind eigentlich beabsichtigt hatte, war von ihr keine auch nur annähernd zuverlässige Antwort zu erhalten. Sie hatte sich mit der Kleinen auf einem Schaubudenplatz herumgetrieben, ihm Schokolade und Kuchen gekauft und hatte mit ihr schließlich auf dem Boden eines Hauses übernachtet. Unter Berücksichtigung der vielen Vorstrafen der D. wurde sie wegen Kindesraubes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Raubüberfall.** Am Mittwoch, abends 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, traf mit dem aus Bromberg kommenden fahrläufigen Juge der Schneidergeselle Emil Purzel hier ein. Unterwegs hatte sich ein unbekannter Mann zu ihm gesellt, mit dem er über Arbeitsangelegenheiten in Danzig sprach. Purzel gab nach der Ankunft in Danzig zunächst seinen braunen Koffer bei der Gepäckabfertigung auf und ging dann mit dem Unbekannten zur Stadt und später nach dem Grüngürtel, wo sie beide übernachten wollten. Gestern früh gegen 8 Uhr wachte P. auf, konnte sich aber nicht aufrichten und schloß wieder ein. Erst zwei Stunden später wachte er wieder auf und verspürte heftige Schmerzen am Kopf, die wahrscheinlich von einem kräftigen Schlag mit einem Stein herrührten. Ferner mußte der Überfallene die Wahrnehmung machen, daß er seiner Barschaft beraubt worden war. An Bargeld hatte P. 30 Zloty Papiergele und 4 Zloty Hartgeld bei sich gehabt. Außerdem stellte er das Fehlen seines Gepäcktheines fest. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Koffer bereits um 9 Uhr von der Gepäckabfertigung abgeholt worden ist. Als Täter kommt der polnische Staatsangehörige Kowalski aus Thorn in Betracht. Er ist ungefähr 19 bis 20 Jahre alt und 1,70 Meter groß. Als besondere Kennzeichen besitzt K. Brandverletzungen an der Unterlippe sowie an der Handoberfläche. Bekleidet war K. mit einem grauen Schlapphut, schwarzer Hose, grauem Schwedenmantel mit Quetschfalte und hohen braunen Schnürschuhen. Der Koffer wird wie folgt beschrieben: Farbe braun. Ein dunkler Mantel war von außen auf den Koffer aufgeschnallt. Irgendwelche Mitteilungen, die zur Festnahme des Täters führen können, werden von der Danziger Kriminalpolizei erbeten.

**Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich in Lieghof in der Lindenstraße. Als der Hofsbesitzer Jakob Warm (Niedau) mit einem Wagen, der mit Klobenholz hoch beladen war, nach Hause fahren wollte, brach die Achse des Vorderrades. Der Wagen geriet ins Wanken und Warm stürzte auf das Pflaster. Durch das Gerassel scheuten die Pferde; sie zogen an und der Wagen ging dem Besitzer über den Körper. Warm litt schwere Verletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

## Danziger Börse vom 27. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
100 Zloty	= 57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Schek London	= 25.—

## Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 26. August 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,397	122,703
100 Zloty	57,33	57,47
1 amerik. Dollar	5,185	5,1185
Schek London	24,97	24,97

Die Geburt des dritten Kindes, des Sohnes

Cornel

zeigen an

Bergrat Dorsemagen

Direktor der Staatlichen Bernstein-Manufaktur G. m. b. H.  
und Frau Carola geb. Baumann.

Oliva, den 26. Aug. 1926.

Kronprinzenallee 39.

## Paket- u. Stückgut

Danzig — Zoppot und zurück  
täglich

Aufträge durch Fernsprecher  
bedürfen zum Vertragsabschluß  
schriftl. Bestätigung. Stets  
Bedingung. Ver. Danz. Sped.  
maßgeb. s. auch Abholzettel

**Adolph v. Riesen**  
Danzig, Milchkanngasse 25  
Fernsprecher 173.

**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Zu erfragen  
Danzigerstraße 3, pt.

**Heirats-**

**Vermittlungs - Institut!**  
Herren und Damen, dar  
viele Ausländer u. Aus  
länderinnen, mit und ohne  
Vermögen, wünschen sich  
glücklich zu verheiraten Aus  
kunft erste St gegen 1 RM.

**Paul Baumgart**  
Görlitz D. L.  
Emmerichstraße 16.

**Reise-**

Abonnements überall hin  
nimmt entgegen die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger  
Dominikuswall 9.

**Arbeitsmarkt**

**Austräger**

nur für Sonntags von 6 bis  
9 Uhr vorm. gefügt. Bewer  
bungen mit Angabe von  
Referenzen an

**Aus dem Reich der Frau**  
Danzig, Kettnerhagergasse 3, l.

**Lebensstellung!**

**Ich suche:** redegewandt  
Herrn zum Besuch  
von Privatkund  
schaft.

**Ich biete:** Festgehalt und  
Reisespesen. Fleißigen, Streb  
samen bietet sich noch nie da  
gewesene glänzende Dauer  
existenz! Vorleistung, Kap  
ital nicht nötig! Bewerbung  
an: Max Krug, Berlin  
W 5/363, Neue Ans  
bacherstraße 7.

**Besseres Mädchen**

im Kochen und Nähen erf  
sucht Stellung. Angebote u.  
„Mädchen“ an d. Geschäftsst  
dieses Blattes.

**Auswartesfrau**

kann sich melden.  
Danzigerstraße 14, part. r.

**Bekäuferin**

für Ausschnittwaren gesucht.  
Fillbrandt, Breitgasse 14.

Suche für meine Bäckerei  
und Konditorei tüchtige, ehr  
liche, zuverlässige

## Geflügelcholera

ausgebrochen.

Danzig, den 26. August 1926.

Der Polizei-Präsident.

Auf den Gehöften der Arbeiter Leo Steffanowski, Eduard Thoms, Johann Behrendt und Heinrich Kankowski in Gettkau-Abbau ist die

## Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 29. August.

6, 7 Uhr hl. Messen.

8/48 Uhr hl. Kommunion des Müttervereins.

8 Uhr hl. Messe und Früh'ehre.

10 Uhr Hochamt und Predigt.

8 Uhr Segensandacht und Versammlung des Mütter  
Bereins.

4 Uhr Versammlung des Kreuzblündnisses im Wald  
häuschen.

Montag 8 Uhr Versammlung des Gesellenvereins.

Rath. Pfarramt.

## Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 29. August.

10 Uhr Gottesdienst zur Kirchenvisitation.

11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

3—5 Uhr Konfirmanden und Schüler.

6 Uhr Gemeindeversammlung.

Superintendent Kubert u. Pfarrer Otto.

Mittwoch, den 1. 9.: 6 Uhr Wochenandacht.

Donnerstag, den 2. 9.: 8 Uhr Jungmännerverein.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Sonntagschule.

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Donnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, Jugendbund.

Mittwoch, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, Bibelstunde.

Donnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, Gesang-Uebungskunde

**Hausmädchen**

mit guten Zeugnissen, sauber  
und kräftig, sucht Stellung.  
Offeren unter 2095 an die  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Hausmädchen**

18 Jahre alt, sucht Stellung.  
Angebote unter 2092 an die  
Geschäftsstelle d. Blatt.

**Erfahr. Hausmädchen**

sucht Stellung in besserem  
Hause. Angeb. v. 2038 an d.  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

# UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziperstraße 2



Nur heute!  
2 große Neuauflührungen.

## Die weiße Schwester

11 Akte Die Tragödie einer Waise 11 Akte Das Spannendste und erschütterndste, was bisher gezeigt wurde.

Hauptdarsteller:

Lillian Gish — Ronald Cobman  
Ferner:

## Pat und Patachon als Hausdiener.

Der Kampf mit dem Drachen.

6 große lustige Akte mit den Lieblingen des Publikums

In Kürze:

## Die Wiskottens

nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 u. 8<sup>15</sup>, Sonntags 4, 6<sup>10</sup> und 8<sup>20</sup> Uhr.

## Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Sonnabend und Sonntag

## Sommernachtsfest

mit vielen Darbietungen, anschließend Fackelpolonaise durch sämtliche neuingerichteten Lokalitäten. Großer Trubel. Feenhafte Beleuchtung. Aufreten weltbekannter Künstler.

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3,50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preiserhöhung nach Vereinbarung.

## Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

## Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

## Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

UT

Spiele

Vom 26. August bis 2. September  
Uraufführung  
des ersten Mady-Christians-Großfilms

## Zopf und Schwert

Albert Steinrück Mady Christians  
Wilh. Dieterle Hanni Weisse  
Musiktheater Marc Roland.

## Ufa-Wochenschau

Verstärktes Orchester. Gutes Beiprogramm.  
Jugendliche zugelassen.

**Metropol**  
Lichtspiele  
Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 24. bis 30. August 1926

ie Frau im Feuer! Ein Spiel in 6 Akten nach dem Roman von Georg Hirschfeld mit Asta Nielsen und Alfred Abel.

ie malaysische Dschonke. (Das Rätsel der Karo Acht.) Detektiv-Abenteuer in 6 Akten mit Ernst Reicher als Stuart Webbs.

## Weißweine

sehr billig	
Widipulser à fl. 6	1.30
Cla reller à	1.50
Sylvaner 1/1	2.00
Remicher Fels	
1/1 fl. 6	2.50
Riesling	3.00
inkl. Glas und Steuer	

Wein- und Zigarren-  
handlung  
Danziperstraße 1.  
Ecke Kaiserstr.

## Musik- instrumente

der verschiedensten Art.

Saiten und sonstig. Zubehör

## Sprechapparate

### Blätter

Ausführung v. Reparaturen

Neu aufgenommen:

## Radio-Apparate

und

## Radio-Zubehörteile

Batterie-

## Aufladestelle

## Alfred Vilsentsini

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.  
Telefon 145

## Wilhelm-Theater

Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. August, abends 8 Uhr:

### 2 große

### Experimental-Abende

Telepathie ohne Kontakt!

Hypnose an Tieren!!

Indischer Fakirismus!!

Neue, staunenerregende Experimente!

### Lo-Kittay

100 000 Löwen

Z. R. III.

Fliegen mit Passagieren aus dem Publikum über die Wüste Sahara und erleben die seltsamsten Abenteuer. Die kühnste Phantasie wird Wirklichkeit!

Wer will sich das Rauchen abgewöhnen?

3450 Pressestimmen urteilen über d. weltbekannt. weißen Fakir einstimmig: „Der Mensch steht hier vor einem Rätsel!“

Preise: 75 P bis 4 G. Vorverkauf: Fassbender.

## Neu! Neu!

## Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

## Aloys Schimmelpfennig, Oliva

Zoppoter Str 77, Eingang Kaisersteg

Dekorationsmaler

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. moderner

Zimmer-, Schilder- u. Dekorat.-Malerarbeiten

Saubere Arbeit — Billigste Preise — Teilzahlung gestattet

Gr. Lager modern. Wandflächen Dekorationen

## Geprüfte Lehrerin

erteilt Unterricht in allen Fächern, bes. Sprachen, poln., franz., engl., nach neuester Methode. Offerten u. 2048 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere

## Fahrräder

wenig gefahren, erstklassige Fabrikate, billig zu verkaufen.  
Zoppot, Bergerstr. 8, p. 1.

Telefon 396

1 gut erhaltenes

Miets- od. Geschäfts-

grundstück

zu kaufen gesucht. Offerten u. 2089 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Räumler-Konzert

Mittag- und Abendkonzert

Solide Preise.

f. Kegelbahn.

TANZ

## Landhaus

4 1/2 Mrg Acker, sowie 2 1/2 Morgen Wiesen, Obst- und

Gemüseg., Stallungen usw.

Wohn. beziehbar, sofort oder

später zu übernehmen. Preis

4000 Mk, Anz. 1500 bis

2000 Mk, verk.

W. Engel, Stargard in Pomm., Johststrasse 21.

9 Hühner

sehr fleischige Legen zu verk.

Georgstrasse 3, 1 Tr. 1.

## Wohnungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva.

Berufstätige Dame sucht ab 1. September 1 möbliertes Zimmer für 20 Gulden monatlich. Angebote unter 2071 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Gesucht in Oliva

3 möbli. Zimmer mit Küche oder Küchenanteil per 1. Oktober Angebote unter 2079 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### 2-3-Zimmer-Wohnung,

zwangswirtschaftsfrei oder abgeschlossen mit Alleinküche per 1. 10. gesucht. Angeb. unter 2054 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Zimmer gesucht.

Suche zum 1. Oktober 2 leere Zimmer mit Alleinküche. Offerten unter 2083 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1809 1-2 möbli. sonnige

Zimmer mit Gas und elektr.

Licht zu vermieten

Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.

1797) Am Bahnhof netz möbli.

Zimmer sep. Eingang, sofort

zu vermieten, auch kurze Zeit.

Dulzstr. 2, 2 Tr. rechts

1786) 1-2 gut möbli. sonn.

Zimmer, Balkon, Küche an

Sommergäste oder Dauermi-

zu vermieten.

Zürner, Karlsberg 18, 1 Tr.

1787) Belonkerstr. 1, 2 Tr.

links, möbli. Zimmer separat.

Eingang, zu vermieten.

1793) 1 sfdl. möbli. Zimmer

zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

1798) Möblierte Zimmer

mit separatem Eingang zu

vermieten. Dulzstr. 2, 1 rechts.

2061 1-2 möbli. Zimmer

mit 3 Betten evtl. Küchen-

benuzung zu vermieten.

Georgstrasse 35, 2 Tr. r.

2030 Möbli. Zimmer an

eine Dame zu vermieten.